

Vortritt dem Schwächeren

Zürcher Erdmännchen-Forschung

alm. · In der Welt der Erdmännchen bestimmt das Alpha-Weibchen über seine Gruppe, die aus bis zu 40 Tieren bestehen kann. Nimmt die Anführerin eine Bedrohung wahr, lässt sie lieber einem rangtieferen Erdmännchen den Vortritt, als dass sie sich selber in Gefahr begeben würde. Zu diesem Ergebnis sind Simon Townsend und Nicolas Perony, zwei Forscher der Universität und der ETH Zürich, in einer Verhaltensstudie über Erdmännchen gekommen. Laut einer Mitteilung besuchte Townsend dafür in den letzten vier Jahren regelmässig ein Wildtierreservat im Süden Afrikas.

In einem Computermodell zeigen die beiden Forscher nun, wie bei der Überquerung einer stark befahrenen Strasse das dominante Weibchen die Führung an einen hierarchisch tiefer stehenden Artgenossen abgibt. Das Verhalten, welches im ersten Moment egoistisch wirkt, hat einen evolutionsbedingten Grund: Weil das Alpha-Weibchen alleine für den Nachwuchs und das Fortbestehen der Gruppe verantwortlich ist, versucht es, sich möglichst zu schützen.

Wegen ihres auffallend kooperativen Verhaltens und ihres ausgeklügelten Systems verbaler Kommunikation werden Erdmännchen bereits seit 15 Jahren erforscht. Dies führte dazu, dass sich die Tiere an den Menschen gewöhnt haben und nun zu einem beliebten Forschungsobjekt geworden sind. Dass Strassen keine natürliche Bedrohung darstellen, sondern von Menschen geschaffen sind, führt zu einer interessanten Erkenntnis der Zürcher Verhaltensstudie: Die Erdmännchen übernehmen ihre alten Verhaltensweisen und passen sie flexibel an neue Bedrohungen an.
